

# Calmer Wochenblatt

№ 74. Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw. 82. Jahrgang.

Ercheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 11. Mai 1907.

Abonnementpreis: in d. Stadt pr. Viertel. 1.10 incl. Kr. 10. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Ort- u. Nachbar. ortsorts 1 Mk., f. d. sonst. Bezugs 1.10, Bestellschein 20 Pf.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Arztgesuch.

Die Gemeinden Neuweiler, Agenbach, Breitenberg, Hoffteit, Oberkollwangen, Schmied und Zwerenberg mit zusammen 2008 Einwohnern beabsichtigen eine Distriktsarztstelle mit dem Wohnsitz in Neuweiler auf 1. Juli 1907 zu errichten.

Das Wartgeld beträgt 2000 M. pro Jahr und steht eine Wohnung mit 5 bezw. 9 Zimmern, Wasserleitung und Kelleranteil zu 330 M. bezw. 500 M. Miete pro Jahr zur Verfügung.

Der Distriktsarzt hat hiefür die Verpflichtung zu übernehmen, die Orts- und Landarmen im Distrikt in ärztlicher, wund- und heilärztlicher Beziehung unentgeltlich zu behandeln, jede Gemeinde des Distrikts wöchentlich 2mal ohne besondere Reise-Entschädigung zu besuchen, auch gegen besondere Entschädigung die im Distrikt befindlichen Mitglieder der Bezirkskranken- und Bezirkskrankenpflege-Versicherung zu behandeln.

Die Herren Bewerber um diese Stelle wollen ihre Meldungen unter Anschlag der Prüfungs- und sonstigen Zeugnisse

### Innerhalb 10 Tagen

an den Unterzeichneten einreichen. Die näheren Bedingungen können beim Oberamt eingesehen werden.

Calw, 8. Mai 1907.

Regierungsrat Boelter.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 10. Mai. Das von dem Gesangsverein „Concordia“ hier veranstaltete Konzert war trotz des reichhaltigen Programms, das selbst den verwöhntesten Ansprüchen Rechnung trug, bedauerlicherweise schwach besucht. Das Programm wies verschiedene Chöre, Tenorsolis und Violinstücke auf. Unter den Chören ist besonders „Der letzte Ritt“ von Wengert hervorzuheben, welcher in überaus ansprechender und formvollendeter Weise vorgetragen wurde. Herr Tränkle, dessen prächtiger Tenor, zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, machte seinem Lehrer (Prof. Siegmundt, Kammerfänger in Stuttgart) alle Ehre. Die Violinvorträge der Herren Beißer und Höfer mit Klavierbegleitung durch Herrn Handelslehrer Rauffmann fanden sehr beifällige Aufnahme.

× Gchingen 8. Mai. Heute wurde hier unter großer Ehrung Gemeinderat Ludwig Schwarz zur Erde bestattet. Derselbe ein Kriegsveteran von 1870, erreichte ein Alter von 80 Jahren. Hiesige und auswärtige Vereine mit 6 Fahnen beteiligten sich am großen Leichenzug. Nach dem Ortsgeistlichen sprachen noch ein hiesiger und ein Stammheimer Kamerad Abschiedsworte. Den Trauergefang hatte der Kirchenchor und der Lieberfranz übernommen. Drei Salven beendeten die erhebende Trauerfeier.

Stuttgart 8. Mai. (Württ. Landtag.) Fortsetzung der Beratung bei Titel 2, Ziff. 7 betr. Förderung von Wanderarbeitsstätten. Hierüber wird der Antrag Hausmann, Verweisung an die Kommission für innere Verwaltung, angenommen. Zu Kapitel 25, öffentliche Wasserversorgung spricht Frhr. v. Berglas (B.-K.) den Wunsch aus, daß die in jeder Beziehung mustergültige öffentliche Wasserversorgung in Württemberg auf der im nächsten Jahre in Cannstatt stattfindenden Ausstellung der

deutschen Landwirtschaftsgesellschaft im großen Maßstabe zur instruktiven Darstellung gelange. Staudenmeyer (Bp.) bemerkt, daß von der Bevölkerung die Unterstützung, welche der Minister des Innern dem öffentlichen Wasserversorgungswesen zu teil werden lasse, dankbar anerkannt werde; dies gelte insbesondere auch von der Schwarzwaldversorgungsgruppe. Von einer Reihe von Schwarzwaldgemeinden werde übrigens geklagt, daß die Forstverwaltung sich weigere, eine in unmittelbarer Nähe der Pumpstation vorhandene Quelle der genannten Wasserversorgungsgruppe zur Verfügung zu stellen, weil Stuttgart die Quelle antaufen wolle. Schmid-Rehseheim (Z.) wünscht, daß die Oberämter angewiesen werden, auf die Gemeinden, welche eine genügende Wasserversorgung noch nicht haben, in suavischer Weise einzuwirken. Der Staat sollte mit Beiträgen an solche Gemeinden nicht sparen. Minister v. Pißchel stellt die Erfüllung der vom Abg. v. Berglas ausgesprochenen Wünsche in Aussicht. Bezüglich der von der Schwarzwaldwasserversorgungsgruppe gewünschten Quelle habe er sich mit dem Finanzminister bereits in Benehmen gesetzt. Kübel (D. P.) gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Regierung den Wünschen und Bedürfnissen der Stadt Stuttgart ebenso Rechnung trage, wie denjenigen der Schwarzwaldgruppe. Zu einer Verständigung mit letzterer sei Stuttgart übrigens gerne bereit. Krug (Str.) und Raier-Kottweit (Ztr.) bringen Wünsche lokaler Natur vor. Zu Kapitel 26, Landjägerkorps, haben Abgeordneter v. Berglas und Genossen (B.-K.) den Antrag eingebracht, daß auch im Jagdkreis, ähnlich wie in anderen Kreisen, berittene Landjäger in den der Grenze nahe liegenden Bezirken stationiert werden. v. Kiene (Ztr.) wünscht die baldige Vorlegung des Gesetzentwurfes über den Waffengebrauch der Landjäger, damit in dieser wichtigen Frage endlich einmal ein klarer gesetzlicher Zustand geschaffen werde. Ferner befragt er eine weitergehende Einführung des Revolvers. Der Gedanke der Anlegung einer Kriminalsammlung habe manches für sich, doch wäre zu erwägen, ob nicht die Errichtung einer Landjägerschule zweckmäßiger wäre. Das sogenannte Seelenwärtersystem, das bei allen anderen Kategorien abgeheftet worden sei, sollte auch bei den Landjägern beseitigt und durch das Dienstaltersvorrückungssystem mit dreijährigen Vorrückungsfristen ersetzt werden. Ferner sollte die Vereinigung der drei Arten von Bezügen zu einem einheitlichen festen Gehalt unter Aufhebung der Bezüge vorgenommen werden. (Die Finanzkommission hat einen diesbezüglichen Antrag angenommen.) Sommer (Ztr.): Bei den durchaus befriedigenden Leistungen unseres Landjägerkorps könne man den Anträgen der Finanzkommission ohne weiteres zustimmen, damit die württembergischen Landjäger in ihren Bezügen hinter ihren bairischen und preussischen Kameraden nicht allzuweit zurückstehen müssen. Immenhöfer (B.-K.) befragt ein schärferes Vorgehen gegen die Automobile. Man sollte Automobile nicht rascher fahren lassen als andere Fahrzeuge. v. Berglas (B.-K.) vertritt auch den Wunsch nach einer Besserstellung der Landjäger und befragt dann den Antrag auf Aufstellung berittener Landjäger im Jagdkreis; der Grenzverkehr lasse die Erfüllung des Wunsches für dringender erscheinen als im Oberland, wo die Aller auf einer langen Strecke die Grenze bildet. Einige Landjäger, etwa vier, dürften für den Jagdkreis genügen. Leibfried (Bp.): Die Leistungen des Landjägerkorps verdienen allgemeine Anerkennung, die auch in einer besseren Bezahlung zum Ausdruck kommen müßte. Worüber die Landjäger am meisten klagen, sei die Behandlung seitens ihrer Vorgesetzten. (Auf: Sehr richtig.) Man sollte Leute in diesem Alter nicht mehr Exerzieren und Griffschmieden zuzunten. Liesching (Bp.):

Er wolle auf die Automobilfrage nicht eingehen, obwohl dieselbe nachgerade ein Inventarstück zu werden scheine, wie die Figeunerfrage und die Landstreiferfrage seinerzeit war. In der Instruction sollte den Landjägern beigebracht werden, daß ihre erste Aufgabe die Berichterstattung über objektive Tatsachen und Wahrnehmungen ist, nicht aber Angeklagte zu einem Geständnis zu bewegen oder Verdachtsmomente zusammenzutragen. Nach weiteren Erklärungen der Abgeordneten Krug (Z.), Felger (Bp.), Baumann (D. P.) bemerkt Bantleon (D. P.): Daß die Landjäger bei ihren Meldungen und Anzeigen über Kleinigkeiten hinweggehen sollten. Zu der Einführung weiterer berittener Landjäger sollte nur geschritten werden, wenn ein dringendes Bedürfnis nachgewiesen sei. Keil (Soz.) befürwortet u. a. auch die baldige Vorlegung eines Gesetzes über den Waffengebrauch der Landjäger. Nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten v. Berglas führt Minister v. Pißchel aus, daß er den Entwurf über den Waffengebrauch zu geeigneter Zeit vorlegen werde. Die Anträge der Finanzkommission begrüße die Regierung mit Freuden, wenn auch in den letzten Jahren den Landjägern in mehrfacher Beziehung entgegengekommen worden sei. Die Ausstattung des Korps mit Revolvern schreite täglich fort. Das Exerzieren und die Ausführung von Gewehrgriffen u. s. w. werde auf das Notwendigste beschränkt. Zum Antrage v. Berglas möchte er zunächst bemerken, daß auch der Schwarzwaldkreis keine berittene Landjäger habe; er werde aber den Wunsch auf sein Bedürfnis prüfen, das sei um so notwendiger, als die berittene Landjäger einen großen Aufwand verursachen und ihre Verwendbarkeit eine beschränkte sei. Der Kommissionsantrag zu Titel 6 wird hierauf angenommen, ebenso der Antrag v. Berglas. Zur Annahme gelangt auch der Kommissionsantrag bezüglich der Einführung des Dienstaltersvorrückungssystems und Gewährung eines festen Gehalts. Der Rest des Kapitels wird ohne Erörterung genehmigt, ebenso Kapitel 27, Gefangenentransport. Hier wird abgetroffen. Freitag nachmittags Fortsetzung der Beratung.

Tübingen 8. Mai. Im Alter von 67 Jahren ist in vergangener Nacht der Rektor der medizinischen Fakultät, Vorstand der ärztlichen Prüfungskommission und der Poliklinik, Professor Dr. v. Jürgensen nach mehr als 30jähriger hiesiger Tätigkeit gestorben. Der Verschiedene war den Kranken von Tübingen und Lustnau ein treuer ärztlicher Berater und fester Hilfsbereiter Freund der vielen kranken Armen.

Pforzheim 9. Mai. Im Pforzheimer Ratskeller wurden im Juni beim Bier die Chicagoer Schlachthausstandale besprochen. Da meinte der hiesige Tierarzt Salb „im Pforzheimer Schlachthaus komme auch manches vor“; unter anderem sei ein umgestandenes Schwein ausgeflachtet worden. Selbstredend war das kein Lob für den städtischen Schlachthausdirektor Schönweiller. Allein er klagte nicht gegen Salb. Um die Sache aufzuklären, stellte schließlich das Gr. Bezirksamt Strafantrag gegen Salb. Die Sache wurde gestern vor dem Schöffengericht unter Juzug von 13 Zeugen und des Karlsruher Schlachthausdirektors als Sachverständiger verhandelt. Der Pforzheimer Schlachthausdirektor schnitt aber schlecht dabei ab. Salb trat sofort den Wahrheitsbeweis an. Die Verhandlung ergab unter anderem, daß ein Kiefernner Einwohner zwei an infektiöser Darm-entzündung erkrankte Stück Vieh hatte, von denen eines bei ihm notgeschlachtet, das andere ins

Z.  
007.

ng  
mit ihren

uss.

Nachf.,  
283

ertäther  
Rebstock.

ndh.

en Kassen-  
ds sucht für  
olben und  
stigen Be-

an Rudolf

ht.

beschreiner  
Bezahlung

schreineret.

nung

ni 1907.

erie

es

vereins

inne

in Mark

00

00

000.

äl M.

u. Liste

hlt und

lagentur

otzer

rasse 20.

gen

gen verkauft

l. Kling,

wer Hof.

Sauertraut

Pforzheimer städt. Schlachthaus gebracht wurde und dort „bankwürdig“ passierte! Ferner kam eine an Gebärmutterentzündung erkrankte Kuh ebenso ins Schlachthaus. Man hatte das Tier am Wohnort des Besitzers mit Binden emporheben müssen! Eine mit Nierenentzündung behaftete Kuh kam auf die Freibank, während sie bei sorgfältiger Schlachtung als bankwürdig hätte befunden werden können. Ein Metzger stach ein auf dem Weg zum Schlachthaus befindliches Schwein, das unterwegs vom Hitzschlag betroffen wurde ab, „als es schon nicht mehr schrie“, und es passierte als bankwürdig. Ein Neubulacher Händler lud 26 Schweine ab. Die Lebendbefichtigung beim Abladen soll 3 Min. gedauert haben. Ehe die letzten paar Schweine ausgeladen waren, ging der Schlachthausdirektor davon. Unter den letzten war ein totes Schwein. Es passierte als bankwürdig u. s. w. Unter diesen Umständen wurde der Tierarzt Salb natürlich vom Schöffengericht, da der Wahrheitsbeweis erbracht war, freigesprochen von der Anklage, den Schlachthausdirektor beleidigt zu haben. Für den Herrn Direktor aber wird das dicke Ende wohl nachkommen. Die Fleischpreise waren hier so erornt und sind jetzt noch so hoch, daß man wohl verlangen kann, ganz einwandfreies Fleisch dafür zu erhalten, auch sind unsere städtischen Beamten derart gestellt, daß man weitgehende Ansprüche an sie erheben kann. Die Enthüllungen vor dem Schöffengericht bilden begreiflicherweise das Stadtgespräch.

Karlsruhe 8. Mai. Heute Nachmittag  $\frac{1}{2}$  Uhr fand im erbgroßherzoglichen Palais ein intimes Frühstück statt, an dem der Kaiser, das Großherzogspaar, das Erbgroßherzogspaar und die hier anwesenden Fürstlichkeiten teilnahmen. Das Frühstück währte bis gegen 3 Uhr, um welche Zeit der Kaiser nach herzlicher Beratung mit seinem gesamten Gefolge in drei Automobilen, ohne in das großherzogliche Schloß zurückzukehren, die Stadt verließ. Der Kaiser fährt über Speyer, Ludwigshafen nach Wiesbaden, wo er nach 6 Uhr eintreffen dürfte. Der auf dem Karlsruher Bahnhof zur Abfahrt bereit stehende Sonderzug wurde noch in letzter Minute abgefaßt und fuhr nur mit der Dienerschaft etwa um 3 Uhr nach Wiesbaden.

Frankfurt 8. Mai. Der Trambahnbedienstete Konrad Kraushaar in Bockenheim, der an einer nervösen Krankheit litt, erhielt von seinem Arzt ein Linderungsmittel verschrieben. Kraushaar ließ das Medikament in der Apotheke herstellen und nahm die Dosis auf einmal. Nach kurzer Zeit brach der Mann tot zusammen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde die Leiche zur gerichtlichen Sektion nach dem Bockheimer Friedhofe verbracht. Kraushaar hinterläßt eine zahlreiche Familie.

Wiesbaden 8. Mai. Der Kaiser ist heute abend  $\frac{1}{7}$  Uhr von Karlsruhe kommend per Automobil hier eingetroffen und fuhr direkt zum königlichen Schloß, von der nach Tausenden zählenden Menschenmenge, welche die Ankunft der kaiserlichen Automobile erwartete, begrüßt. Heute Abend wohnt der Kaiser einer Probe des Lauffischen Festspiels Gotberga im königlichen Theater bei, das zur Feier der Eröffnung am kommenden Sonntag gegeben wird.

München 6. Mai. Unter ungewöhnlich starkem Anhang nahm heute vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors v. Hartlieb eine Riesenverhandlung ihren Anfang, wie sie, was den Umfang des Beweismaterials anlangt, kaum je vor einem deutschen Gericht sich abgespielt hat. Unter der Anklage des gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Wuchers, der Urkundenfälschung, der Unterschlagung und der Untreue haben sich zu verantworten: 1. der praktische Arzt Dr. Hans Hofbrücl aus Pasing, 2. der Kaufmann, Agent und frühere Leutnant Karl Hartmann aus München, 3. der Immobilien- und Bankagent Philipp Graf aus München, 4. der Kunstfälscher Friedrich Schneider aus München, 5. der Juwelenhändler Ludwig Brunner aus München, 6. der Nähmaschinen- und Fahrradhändler Eduard Harting aus München, 7. der Fabrikant Franz Vieber aus München, 8. der Maler- und Tapeziermeister Peter Rilger

aus München, 9. der Bijouteriewarenhändler Johann Rogati aus Mannheim, 10. der Privatmann, frühere Leutnant und spätere Freudenhausbesitzer in Mannheim Ludwig Anton August Böck, früher in Berlin, jetzt in Wiesbaden, 11. der Agent Ludwig Difer aus München, 12. der Agent Ritter Ludwig von Maffei aus München, 13. der Architekt Otto Schmidt aus Königsberg i. Pr., 14. der Milchhändler Georg Ebner aus München, 15. der Pferdehändler Samuel Lippmann aus München, 16. der Kaufmann Ritter Artur v. Maffei aus München. Es handelt sich bei der Anklage, die auf mehr als auf 600 eng gedruckten Seiten zusammengefaßt ist, um die schamlose Bewucherung einer ganzen Reihe aktiver und verabschiedeter bayrischer, den höchsten Adelskreisen angehöriger Kavallerieoffiziere. Die ersten Enthüllungen in dieser Sensationsaffäre erregten um so größeres Aufsehen, als der alt eingesehene bayrische Adel bisher als besonders solid galt. Diese Ansicht wurde erschüttert durch den unter so eigenartigen Umständen erfolgten Selbstmordversuch des jungen Grafen Max Preysing, in Florenz, den man zuerst auf den Zusammenbruch des Preysing'schen Fideikommisses zurückführte, während die Wahrheit Spielverluste in Höhe von Hunderttausenden die wirkliche Ursache waren. Die im Anschluß an diesen Selbstmordversuch angestellte Untersuchung förderte ein geradezu unglaubliches Treiben zutage. Zuerst wurde der Fall des Rittmeisters Freiherrn v. Horn aufgedeckt, wobei sich herausstellte, daß v. Horn sich mehrere Urkundenfälschungen hatte zu Schulden kommen lassen. In der Verhandlung gegen ihn wurde festgestellt, daß sowohl die Notlage Horns wie die vieler anderer Offiziere bei Aufnahme von Wechseln in der ungeheuerlichsten Weise ausgenutzt worden war. Es konnte das gewissenlose Vorgehen einer Anzahl Kapitalisten an den Pranger gestellt werden, die sich mit der Diskontierung von Kavalierverschlehen gewerbmäßig befaßten und dabei für sich ganz ungewöhnlich hohen Nutzen herauskühlten. Die immer tiefer gehende Untersuchung nahm einen ganz gewaltigen Umfang und verdichtete sich schließlich zu der Anklage, wegen deren sich die 16 Angeklagten heute vor dem Strafrichter zu verantworten haben. Es dreht sich bei der Verhandlung ausschließlich darum, ob und inwiefern die Angeklagten unter Ausbeutung der Notlage, des Leichtsinns und der Unerfahrenheit der Offiziere strafbare Wuchergeschäfte getrieben haben. Die Angeklagten waren nicht nur Wucherer im landläufigen Sinne des Wortes, sondern sie verlangten in einzelnen Fällen Zinsen bis über 100%, die von den Kavaliern auch gezahlt wurden. Von den Angeklagten sitzen 4 in Untersuchungshaft und zwar Karl Hartmann, Difer, Böck und Hermann v. Maffei, während Artur v. Maffei gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt ist. Die Hauptangeklagten sind Dr. Hans Hofbrücl und Karl Hartmann. Dr. Hofbrücl ist des fortgesetzten gewerbmäßigen Wuchers, Karl Hartmann außerdem noch wegen Urkundenfälschung und Untreue angeklagt. Die Verlesung des Anklagebeschlusses, der 230 Folienseiten füllt, nahm die ganze heutige Vormittagsitzung in Anspruch. Es kommen etwa 300 Wechsel in Betracht, von denen etwa 250 als wucherische angesehen werden. 77 Wechsel betreffen die Bewucherung des Freiherrn v. Horn, 72 die des Oberleutnants Max Böck in Berlin, 74 die des Oberleutnants Bomhard und 1 die des Freiherrn v. Thüngen.

Berlin 8. Mai. Zu den Gerüchten über ein Ruhe-Bedürfnis des Fürsten von Bülow erklärt eine hiesige parlamentarische Korrespondenz, der Reichskanzler sei in den letzten Tagen überarbeitet gewesen, sei aber keineswegs krank. Er werde nach Schluß der Reichstags-Session eine längere Erholungsreise antreten. Auch dem Berliner Tageblatt wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß die allgemein bemerkte Mattigkeit des Fürsten von Bülow nur eine zufällige und vorübergehende gewesen sei.

Berlin 8. Mai. Wie die „Tägliche Rundschau“ von privater Seite erfährt, wird die Reise des Kolonialdirektors Dernburg nach den Schutzgebieten nicht vor Organisation seines Amtes, also erst im Juni erfolgen.

Berlin 8. Mai. Die Budget-Kommission des Reichstages erledigte heute ihre Arbeiten im gegenwärtigen Tagungsabschnitt. Sie bewilligte 5 Millionen Farmer-Entschädigung a fonds perdu. Die Regierungsvorlage hatte  $7\frac{1}{2}$  Millionen gefordert. Ein Antrag, die ganze Summe als Darlehen zu bewilligen, wurde von der Regierung bekämpft und abgelehnt.

Wien 8. Mai. In hiesigen diplomatischen Kreisen wird versichert, daß das französisch-japanische Uebereinkommen durchaus keine aggressive Tendenz gegen Deutschland habe. Frankreich hätte sonst namentlich in diesem Augenblick das Abkommen nicht abgeschlossen. Von gut unterrichteter Seite verlautet überdies, daß Japan wegen noch eines neuen Abkommens mit noch einer anderen Macht verhandle, deren Einfügung in das System der internationalen Vereinbarungen zur Stabilisierung des Gleichgewichts in Ostasien und im Stillen Ozean schon im Hinblick auf ihre geographische Lage als wünschenswert betrachtet wird.

Wien 8. Mai. Der „Neuen Freien Presse“ wird aus Odessa berichtet, der Duma-Deputierte Pergament erhielt 8 Briefe, die Todesdrohungen und die Ankündigung enthielten, daß alle fortschrittlichen Duma-Mitglieder in den nächsten Tagen getötet würden.

Rom 8. Mai. Die Meldung von dem französisch-japanischen Abkommen hat hier allenthalben großes Aufsehen hervorgerufen. Man betrachtet die Stellung Frankreichs dadurch bedeutend verstärkt, sowohl im Osten wie auch in Europa. Giornale d'Italia schreibt, Frankreich suche durch neue Freundschaften die Schwächung Russlands auszugleichen. Tribuna ist der Ansicht, daß das Abkommen die englisch-japanische Allianz ergänze. Der neue Vertrag sei eine Gewähr für die Erhaltung des Weltfriedens.

London 8. Mai. Der Abschluß des französisch-japanischen Abkommens bildet hier noch immer den Gegenstand lebhafter Erörterung. Standard beglückwünscht Frankreich und Japan, die heiklen und schwierigen Verhandlungen in so befriedigender Weise beendet zu haben. Daily Telegraph betrachtet den Vertrag als eine Garantie des Weltfriedens und als vervollständigung des englisch-französischen Abkommens. Daily News sieht in dem Uebereinkommen einen Akt von größter Wichtigkeit. Dasselbe sei eine Folge des englisch-japanischen Bündnisses und der französisch-englischen Entente. Es sei ein neuer Schritt zur Aufrechterhaltung des Friedens in Ostasien.

New-York 9. Mai. Ein Telegramm aus Texas berichtet, daß bei einem jüngsten Cyclon die Ortschaft Wittricht, welche 500 Einwohner zählt, zerstört worden ist. Auch an anderen Stellen des Staates sind zahlreiche Personen dem Cyclon zum Opfer gefallen. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend.

(Eingefandt.)

Warum werden Vorträge, wie solche von Geiser „Persönliche Erinnerungen aus dem Lande der baltischen Revolution“ die nach Inhalt jeden Gebildeten interessieren und auch nach Form nichts zu wünschen übrig lassen, nicht für die Allgemeinheit gehalten. Das knappe Ausschreiben des Alldeutschen Verbands hält Viele vom Besuch ab. Man kann ein sehr guter Deutscher sein, ohne dem Alldeutschen Verband mit seiner vielfach extremen Tendenz anzugehören. Zu was haben wir denn unsere Georgenämsstiftung, die mit Mühe und Not ihr Pflichtquantum von Vorträgen aufbringt? Den Bestrebungen des Alldeutschen Verbands wäre sicherlich besser gedient, wenn solche Vorträge vor der breiten Öffentlichkeit gehalten würden, anstatt vor nur wenigen Verbandsmitgliedern.

#### Gottesdienste.

Sonntag Grundl. 12. Mai. Vom Turm: 538; Predigt-lieb: 318. Ich weiß von keinem andern Grund; 9 Uhr: Vormitt.-Predigt Dekan Koos. 1 Uhr: Christenlehre mit den Schülern. 2 Uhr: Bibelstunde im Vereinshaus, Vikar Fischer.  
Dienstag, 16. Mai. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.  
Samstag, 18. Mai.  $\frac{1}{2}$  7 Uhr abends: Vorbereitungs-predigt und Gebete im Vereinshaus, Stadtpfarrer Schmid.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Niedhalden-Oberweiler.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des verst. Friedrich Traub, Bauers in Oberweiler, wird die vorhandene Fahrnis in Oberweiler gegen Barzahlung im öffentlichen Aufsteig verkauft und zwar:

am **Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. Mai d. J.,**

von morgens 8 Uhr an:

- 1) 1 Paar Ochsen, 3 Kühe, 4 Rinder, 3 fette Schlachtschweine, 8 Hühner.
- 2) Bau-, Fuhr- und Scheueregeschirr, 3 Wägen, 1 Pflug, 1 eiserne Egge, Ketten, 1 Mäh-, 1 Dreschmaschine, Heurechen u. s. w.
- 3) Faj- und Bandgeschirr.
- 4) Fruchtvorräte, ca. 10-12 Ztr. Haber, 4 Ztr. Roggen und 6-8 Ztr. Kartoffeln.
- 5) Küchengechirr, worunter 1 Wasch- und Auswindemaschine u. s. w.
- 6) Schreinwerk, 2 eichene Kästen, 1 Kommode, 1 Sofa, Bettladen.
- 7) Betten und Leinwand.
- 8) Allgemeiner Hausrat.
- 9) Vorrat an Brettern und Deckdielen und 11 Fm. Klotzholz.



Die Gegenstände kommen der Reihe nach wie sie hier aufgezählt sind, zum Verkauf.

Sollte der Verkauf am Mittwoch nicht beendet werden, so wird derselbe am Donnerstag fortgesetzt.

Liebhaber sind eingeladen.

Kaiserschreiber Großmann.

Calw.

## Wohn- u. Geschäftshausverkauf.



Herr Paul Schweizer, Kaufmann in Mailand, bringt sein elterliches Anwesen, Haus Nr. 96 in der Lederstraße hier, am

**Mittwoch, den 15. Mai 1907, vorm. 11 Uhr,**

auf dem hiesigen Rathaus unter günstigen Bedingungen zur freiwilligen öffentl. Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das bisher in dem Hause betriebene Weiß- und Pappgeschäft kann mit erworben werden.

Das Anwesen, welches einschließlich des Hintergebäudes und Hofraums eine Grundfläche von 4 a 78 qm einnimmt, eignet sich vermöge seiner Lage und ausgedehnten Räumlichkeiten zu jedem Handlungs- oder Geschäftsbetrieb. Den 8. Mai 1907.

Kaiserschreiber Dreher.

Leinach.

Von der hiesigen Armenstiftungsstelle können gegen gesetzliche Sicherheit folgende

**2100 Mf.**

zu 4% ausgeliehen werden.

Ebenso hat die Gemeindepflege auf 1. Juni

**800 Mf.**

auszuliehen.

Gemeindepflege.  
Fuchtmann.

## Militärverein Calw.



Samstag, den 11. ds. Mts., von 8<sup>1/2</sup> Uhr an, Monatsversammlung bei Kamerad Methammer (Marktplatz). Umrecht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.  
Der Ausschuss.

## Einen Posten beste Englischlederhosen

in jeder Größe, auch für Burken, gibt billig ab so lange Vorrat

Fr. Wetzel.

Suche als Aushilfe an Sonntagen ein solides

## Mädchen

zum Servieren.

V. Pfüger 3. Adler.



Heute Samstag

abends 8 Uhr

Monats-

versammlung

im Lokal (Löwen)

mit Vortragsthema

„Verschiedene Ab-

handlungen.“ Be-

treffs eines Früh-

spaziergangs u. eines Tagesausfluges

zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Ausschuss.

## Kaninchenzüchter-Verein Calw und Umgebung.



Sonntag, den 12. Mai,

abends 6 Uhr,

Monatsversammlung

bei Mitglied Buchholz.

Tagesordnung: Kaninchenschau und Markt.

Zahlreiches Erscheinen wünscht

der Ausschuss.

### Asphalt-

Belage aller Art  
Holzement- und Dachpapp-Dächer  
Holzplaster etc.  
J. A. Braun, Stuttgart.

### Eisenbahnfahrpläne

(Beilage zum Wochenblatt) sind à 5 ¢ im Compt. ds. Bl. zu haben.

## Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Gattin, Mutter, Schwester, Großmutter und Schwiegermutter

Frau **Auguste Reutter**, geb. Sandler, sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern aufrichtigen Dank.

Auch der werien Nachbarschaft für die liebevolle Unterstützung während ihrem Krankenlager, sowie den HH. Trägern für den leisterwiesenen Dienst sei herzlich gedankt.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Orfan, 10. Mai 1907.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben und unvergesslichen Schwester und Tante

**Annette Gottwid**

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Weß, den erhebenden Gesang des Kirchenchors, für die vielen Blumenpenden und allen, welche der Verstorbenen das letzte Geleit gaben, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

die tieftrauernde Nichte:

Annette Koch, geb. Gottwid.



## Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Calw.

### Zur Jahresversammlung,

welche am Samstag, den 11. Mai, abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, im „Badischen Hof“ stattfindet, erlaube ich mir alle Freunde unserer Sache erg. einzuladen.

Calw, den 8. Mai 1907.

Der Vorsitzende:

Stadtschultheiß Konz.

## Calwer Liederkranz.

Sonntag, den 12. Mai 1907,

abends 6 Uhr,

### Gesangsunterhaltung

im Badischen Hof, wozu die Mitglieder mit ihren Familien freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.



## Die Jahresfeier

der Kinder-Rettungs-Anstalt in Stammheim

findet am Pfingstmontag Mittags 2 Uhr statt.

## Alfa-Laval-Separator.

Wichtig für Butter-Produzenten.  
Wichtig zur Aufzucht von Mastvieh.

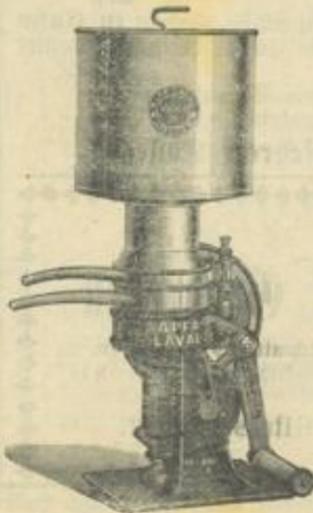
### Original-Alfa-Laval-Separator

bietet, sind so bedeutend, daß derselbe auf keinem Gute oder Hofe wo Milchläse gehalten, vermist werden kann, wenn der ganze Gewinn erzielt werden soll, welcher in der Milchwirtschaft liegt.

Aleineriger Vertreter für Bezirk Calw

**Friedr. Herzog**

beim Röhle.



Verkauf auch auf Ratenzahlung.



# Ernst Schall, Calw

Modewaren und Aussteuer-Geschäft

beehrt sich anzuzeigen, dass sämtliche Neuheiten in

## Damenblousen, Costumeröcken

eingetroffen sind.

Grosse Auswahl in jeder Preislage.

Billigste Preise.

### Friedr. Herzog, b. Köhle, Calw.



Wringmaschinen bester Qualität von Mk. 15.— an.  
Reparaturen in Wringmaschinen.  
Verkauf auch auf Ratenzahlung.

### Paul Olpp, Buchhandlung

Marktplatz, Telefon 92

empfehlenswertes Sortiment in **guter Literatur**; u. a. stets vertreten die Schriften aus der Feder hiesiger oder in engerer Verbindung zu Calw stehender Autoren, u. a.:

Barth, Gundert, Herm. Hesse, Joh. Hesse, Klüber, Klett, Lutz, Spöhrer, Sapper, Voelter, Weizsäcker, Wurm, Würz.

Kunstblätter, Stahlstiche, Heliogravüren, Steindrucke.

Ständiges grosses Lager in **Musikalien**.

Malvorlagen und Ansichtskarten in grösster Auswahl.

Neue Karten und Trachtenkarten von C. Fuchs.

Papiere, Schreibwaren, Stahlfedern.

Spezialität: Bremer Original-Börsenfeder per Gross 2.—.

Die im Donnerstagblatt auf Sonntag, den 12. ds., nachmittags 2 Uhr, ausgeschriebene

### Schmiederversammlung

findet nicht wie irrthümlicherweise berichtet in Stammheim, sondern in Calw im Gasthaus zum „Köhle“ statt, wozu sämtliche Schmiedemeister des Bezirks eingeladen sind.

Tagesordnung: 1) Besprechung wegen einer Schmiedeeinung,  
2) Schmiedeberufsangelegenheiten.

Mehrere Kollegen.

Neubulach.

### Alle im Jahre 1867 Geborenen

werden auf Sonntag, den 12. ds., von nachmittags 2 Uhr an, zu einer gemüthlichen Zusammenkunft in das Gasthaus zum „Köhle“ hier freundlichst eingeladen.

Mehrere Altersgenossen.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Delischlagerschen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Kollhoff in Calw.

Calw. — Im Saale zum Badischen Hof.

Heute Freitag, den 10. Mai, abends 8 Uhr:

### sensationelle Experimental-Soireen

auf dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik, Psychologie, Spiritismus u. Geister-Erscheinung des Prestigitateurs u. Experimentators

G. B. Agoston

Besitzer von goldenen und silbernen Medaillen für Kunst und Wissenschaft, Inhaber von Kunstschreinen, sowie Diplomen und Anerkennungen von allerhöchsten und hohen Herrschaften. G. B. Agoston ist der Sohn des seit 50 Jahren in ganz Deutschland u. Europa bekannten kaiserl. königl. Hofkünstlers Prof. Agoston.

Früher Salon-Agoston.

Einzig dastehende phänomenale, zeitgemässe, höchst verblüffende Experimente auf dem vielumstrittenen Gebiete der Geheimmwissenschaft. Epochemachende Demonstrationen und Erklärungen auf dem Gebiet des Uebernatürlichen und Ueberfinnlichen an der Hand glänzender Experimente.

Hochinteressantes gewähltes Programm. Originalexperimente von G. B. Agoston. Höchste Leistungen des menschlichen Gehirns.

Die Wunder der indischen Fakire. Amerikanischer Entfesselungs-Akt mit Vollzeffeln und Jwa: gshaden. Spiritistische Sitzung in der vierten Dimension, Tischrücken, Geisterkopfen u. s. w. Experimente auf wissenschaftlichem Gebiete. Experimente des ungelösten Rätsels. Anormale Gedächtnis-meisterchaft.

Ein vollständig neues Gebiet. Die interessantesten Probleme der modernen Wissenschaft werden zum erstenmal in gänzlich neuer Form experimental behandelt.

Preise der Plätze: An der Kasse 1. Pl. 1.50 M., 2. Pl. 1 M., 3. Pl. 50 c. Im Vorverkauf: 1. Pl. 1.25 M., 2. Pl. 75 c., 3. Pl. 50 c.

Vorverkauf im Badischen Hof.

Nächste Woche backt

### Baugenbrezeln

Bäcker Lutz Witwe.

### Dr. med. Reichel

ist verreist.

### Bauarbeiten.

Zum Wohnungsanbau der Frau Wittwe in Althengstett sollen die Maurer-, Zimmer-, Flaschner-, Gipser-, Schlosser-, Glaser- u. Schreinerarbeiten im Afford vergeben werden.

Pläne, Preislisten und Bedingungen liegen beim Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofolbst auch in Prozenten ausgedrückte Offerte bis spätestens Samstag, den 11. Mai 1907, abends 6 Uhr, einzureichen sind.

Calw, den 8. Mai 1907.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kiefner.

2-3 im Nähen bewanderte

### Mädchen

finden dauernde Beschäftigung bei

Christ. Lud. Wagner,  
Westenfabrik.

### Ein weisser Spitzer



hat sich in Calw verlaufen. Man bittet denselben im Gasth. z. Stamm hier gegen Ertrag der Kosten abzuliefern.

Hierzu 1 Beilage.

# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 74.

11. Mai 1907.

## Privat-Anzeigen.

### Filiale der Rheinischen Creditbank Pforzheim

(vorm. Julius Kahn & Co.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital 75,000,000 Mk.

Reserven: 15,000,000 Mk.

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mülhausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els., Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt. Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen laufende Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, discountieren und besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen Effecten aller Art und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen provisionsfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen. Depositengelder verzinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tagespreisen ausländische Geldsorten, sowie Feingold und Feinsilber.

Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung, die Revision, sowie Versicherung verlosbarer Effecten gegen Kursverlust bei Auslosungen und sind bereit, die Einkassierung der fälligen Coupons, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistungen ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Wertgegenstände in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in dem feuerfesten Gewölbe unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.



la. Corinthen und Rosinen,  
gequetschte Corinthen, sowie  
Pflöschinger Apfelmossstoff

empfiehlt

D. Herion.

### Tierpräparation.

Alfred Remshardt, Stuttgart,

Eberhardstrasse 27. Spezialität: Telefon 2544.

Balzende Auerhahnen.

## Das Fischer mädchen von der Bretagne.

Von B. B. Howard.

(Fortsetzung.)

Madame lächelte. Hierin lag keine Gefahr. Thymert selbst würde in Guenns handgreiflichem Scherz nichts tabelnwertes gefunden haben. Obwohl Madame sich sonst nicht mit Phantasiegebilden abgab, verfolgten sie heut Abend Thymerts dunkle, angstverwirrte Augen doch unablässig.

Unter der grossen Eiche auf dem Dorfplatz standen die älteren Leute in Gruppen. Madame brachte ein paar Laternen heraus, welche die ringenden Knaben in ihrer zerrissenen, nur aus Hemd und Hose bestehenden Bekleidung grell beleuchteten.

Mutter Quaper war in der rosigsten Laune. Hatte sich doch ihr Raboc vor allen andern hervorgetan. Um sie herum standen die schwahenden, strickenden Weiber. Die Nacht ward kühl; durch die Nebel starrte die Fesung mit ihren Türmen und Zinnen wie eine dunkle, gespenstische Masse, nur unsicher von einer einzigen Laterne auf der Zugbrücke erhellt.

„Woher, zum Teufel, kennst denn mein Junge den Maler,“ fragte Hervé Robellec, der gegen den Eichenstamm lehrend aus einer kurzen Pfeife rauchte. „Das möchte ich doch wirklich wissen!“

„Es ist ein sehr einträgliches Geschäft, mit den Malern bekannt zu sein, es wirft eine anständige Summe monatlich ab,“ warf sein Freund Hoël ein.

„Wenn ich dem Kerl nur mal eins auswischen könnte,“ brummte Robellec grimmig.

„Sein ewiges Grinsen und Lachen ist mir auch in der Seele zuwider, seht mir, wie sie alle nach ihm hingaffen, Jeanne und Guenn und alle die andern,“ setzte der junge Loïc Rives mit einem Fluch hinzu.

„Du bist ein waderer Bursche, Loïc,“ sagte Robellec freundschaftlich und schlug ihm herb auf die Schulter; „ich wollte, ich hätte einen Sohn wie Du.“

„Nun, mir wäre auch nichts erwünschter, erwiderte Loïc verlegen lachend und trat links von einem Fuß auf den andern.

„Wir werden ja sehen,“ ermutigte Robellec. „Ich zwingte meine mütterlichen Kinder zu nichts, seit mein Weib von uns gegangen und ein schöner Engel geworden ist;“ er wischte sich gerührt die Augen, „nein, ich lasse ihnen den Willen; aber wir werden sehen, mein Junge, ich will schon für Dich tun, was in meiner Macht steht.“

„Jeanne Nonan bekommt fünfzig Franken monatlich,“ erscholl hier Mutter Quapers Stimme. „Das ist jetzt, wo das Sardinenpaden aufhört, ein sehr ordentlicher Verdienst und Nähe ist ja nicht dabel.“

„Nein, man hat nur still zu sitzen und hübsch auszufehen, Mutter Quaper,“ versetzte eine schrille Stimme aus der Gruppe der Weiber. „Das wäre freilich für manche Leute ein sehr schwieriges Geschäft.“

„Ach, der Himmel mag wissen was für einen Geschmack die Maler haben,“ ertönte eine andere leisende Weiberstimme; „meine Tochter ist doch gewiss ein schönes, dralles Mädel! Als ich sie aber neulich zu den dreien brachte, die auf Morots Speicher hausen, sahen sie sie nur über die Achseln an, dankten und meinten, sie sei nicht gerade die Art von Schönheit, die sie gebrauchen könnten; dann malten sie ruhig weiter und ließen mich plantée là! Jedermann weiß aber, daß sie durchaus Guenn Robellec zum Modell haben möchten — aber sie will nicht! Nun sage ich ja nicht, daß Guenn nicht hübsch ist, aber aus meiner Tochter ließen sich zwei so kleine Personen machen. Sie ist aber stolz und hält sich für zu gut dazu!“

„Hallo,“ rief Robellec, „aufhorchend, fünfzig Franken sagt Ihr? Ich dachte, die Mädchen bekämen höchstens ein paar Sous. Da wäre ich doch ein Narr, wenn ich mir das entgehen liesse. Ich kann dann auch dem verdammten Maler leichter an den Kragen! Sie soll mir nicht mehr darüber lachen und den Kopf hochmütig zurückwerfen. Kommt,“ wandte er sich dann zu seinen Gefährten, „ich habe genug gesehen und gehört.“

„Ich werde hinüber zu den andern Burschen gehen,“ sagte Rives schüchtern.

Nicht wahr, um die Mädchen zu hoffieren und den fremden Schlingeln auf die Finger zu passen,“ lachte Hoël. „Nun, so muß es ein junger Bursche ja auch machen; wir Alten wissen uns etwas besseres, gelt Robellec?“

Robellec blickte wohlwollend in Loïcs häßliches Gesicht.

Loïc trat zu der Gruppe der verschmähten Liebhaber heran, die trüb-selig im Hintergrund der lustigen Scene standen und von den Mädchen durchaus nicht beachtet wurden. Auch Guenn drehte den Kopf kaum nach ihnen, sondern lehnte nachlässig an der Haustür: „Ah mon dieu que la vie est amère!“ sang sie mit ihrer frohen, frischen Stimme.

„Es ist doch sehr gut, daß ich nicht in der Schule in Quimper bin,“ sagte sie endlich tief aufatmend zu Jeanne und zu Madame, „es wäre dort nicht halb so lustig wie hier.“

„Nach Quimper!“ rief Jeanne erstaunt — „Du, nach Quimper?“

„Hab' ich Euch das noch nicht gesagt? Der gute Thymert wollte

mich dahin schicken —". Guenn lehnte sich noch behaglicher an den Türpfosten. Hamor rückte seinen Stuhl unmerklich ein wenig, um sie nach Herzenslust beobachten zu können, während er scheinbar aufmerksam dem Kampf seiner zerlumpten kleinen Truppe folgte.

Madame ließ ein halblautes, langgezogenes „A-h“ hören. „Même chose!“ rief Guenn, „ich bin ja noch hier mit Leib und Seele! Es war sehr gut von ihm gemeint,“ setzte sie etwas reuevoll hinzu, weil sie eine Sache, die dem Priester heiliger Ernst gewesen, so leichtfertig besprochen hatte.

„Das verstehe ich wirklich nicht!“ rief Jeanne und machte große Augen. „Das ist auch gar nicht nötig,“ bemerkte Guenn mit Würde, „es wäre sehr led von uns, wenn wir überhaupt versuchen wollten, monsieur le recteur des Lannions zu verstehen.“

Madame begnügte sich mit einem vielsagenden Lächeln. Wenn es Thymert mißlungen war, konnte sie auf keinen Erfolg rechnen, und doch schien ihr die Idee mit Quimper gar nicht so schlecht.

Guenn lachte, sang und machte jede kleine Bemerkungen, sie lächelte sogar Main freundlich zu, wie um zu beweisen, daß sie gegen einen guten Kameraden keinen Groll hege; für Loic hatte sie nur einen hochmütig-falken Blick; gegen Madame war sie so sanft und höflich, als sie es überhaupt im Stande war, dabei warf sie den Kopf zurück und brachte ihre zierliche kleine Gestalt in immer neue, bezaubernde Stellungen. Während der ganzen Zeit aber verlor sie kein Wort und keinen Blick Hamors, der lächelnd dasah und seine kleine Bande kommandierte.

„Bis jetzt ist's noch sehr harmlos,“ dachte Madame; nur ihre Augen sind mir zu glänzend und sehen einzig und allein nach ihm.“

„Ich weiß wirklich nicht, warum ich so einfältig bin, das kleine Ding zu bedauern,“ dachte Staunton bei sich, „ich hatte um ihretwillen immer gehofft, es möchte ihm nicht gelingen. Nun läßt sich wohl nichts mehr dagegen machen.“

Hamor schwamm in Künstlereligkeit. „Was soll ich wohl zuerst mit ihr beginnen?“ überlegte er in überwallender Freude, „eine jede ihrer Stellungen wirkt begeisternd. Erst jetzt werde ich anfangen, wirklich Gutes zu leisten!“

Es wurde spät. Staunton erhob sich, als sei seine Geduld jetzt erschöpft, und schlug eine Whispartie vor mit einem Freunde, der im Grand Hotel wohnte, worauf Hamor seine Truppe verabschiedete. „Komm morgen zu mir, Nannic,“ rief er dem verwachsenen Knaben zu.

Nannic legte seine Arme auf den Tisch, stützte den Kopf darauf und sagte, sie alle feierlich ansehend, mit hoher Stimme: „ich bin schon vorher dort gewesen, ich bin immer dort.“

„Ich zweifle nicht daran,“ versetzte Hamor ernsthaft, „aber laß mich Dich auch sehen, wenn Du morgen kommst, willst Du?“

„Ich will,“ erwiderte das Kind.

„Gute Nacht, Madame, gute Nacht, Jeanne und Guenn.“ Madame und Jeanne dankten höflich auf den Gruß der drei jungen Männer, nur Guenn sagte kein Wort, sondern begnügte sich, sie mit ihrem leeren, etwas übermütigen Lächeln anzusehen. Sie fand augenscheinlich, daß sie für diesen einen Tag ganz lebenswürdig genug gewesen sei, alle weiteren Förmlichkeiten konnte Jeanne besorgen.

In dem ärmlichen Zimmer der Jesellapelle saß Thymert allein; vor ihm lag sein offener Virgil, aber er lauschte nicht auf die goldenen Klänge der Vorzeit. Die Wogen brachen sich mit dumpfem Ton, und die Winde schienen ein Lied von bangem Weh zu singen. Es trieb den jungen Priester hinaus in die Nacht, fast mechanisch betrat er den traurigen kleinen Friedhof. Trotz der Dunkelheit vermied sein Fuß sorgfältig die Hügel zu betreten, und im Herzen sprach er ein Gebet für einen jeden der toten Seelente, die darunter ruhten. Sie waren doch eine Art von Gesellschaft, denn Thymert fühlte sich unendlich einsam und von trüben Ahnungen bedrückt. Selbst der Knabe Eric war heute Nacht nicht bei ihm und gab ihm nicht durch seine tiefen, gesunden Atemzüge das beglückende Gefühl, sich einem menschlichen Wesen nahe zu wissen. Nein, heute Nacht war er ganz allein mit den stillen Schläfern. In der Ferne über Benfret hingen so dichte schwarze Wollen, daß er das Licht von Plouvenec nicht sehen konnte. So mußte er in dieser trostlosen Nacht sogar den freundlichen Gruß entbehren, den sonst die beiden Leuchttürme mit einander zu wechseln pflegten, und der das Bindeglied bildete zwischen dem öden Eiland und der sichern Küste.

Er wandte sich nach der offenen See; der Nachtwind wehte ihm das lange, schwarze Haar aus der Stirn; er kreuzte die Arme über der Brust und stand regungslos da.

Der Trauer und Unruhe, der Sehnsucht und dem Geheimnis des unergründlichen Ozeans, gleich das Wallen und Wogen seines unergründlichen jungen Menschenherzens.

12. Kapitel.

Das erste, worauf Hamors Blick fiel, als er sich am nächsten Morgen um acht Uhr bei Regenwetter in sein Atelier begab, war Nannic Robellec, der auf einem nassen Wagenrad mit beiden Armen lag, den Kopf darauf gestützt, so daß er wie eine Karrikatur des kleineren Engels auf der Rafael'schen Sirtina aussah. Der Knabe nickte dem Maler ernsthaft zu und folgte ihm in das Studio. Hamor selbst war heut sehr schweigsamer Stimmung, und als wenige Augenblicke später auch Jeanne schüchtern eintrat, vertiefte er sich vollständig in seine Arbeit. Nannic hatte zwischen allerlei Risten einen bequemen Platz gefunden, auf dem er in seiner Lieblingsstellung schweigend verharrte, nur mit den Augen unablässig jeder Bewegung des Malers folgend oder gedankenvoll vor sich hinbrütend, als sei er der Schutzgeist dieses Ortes und lasse Vergangenes und Zukünftiges vor seinem inneren Blick vorüberziehen. (Fortf. folgt.)

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul W. Hoff in Calw.

Hochfeines garantiert reines echtes ungarisch-serbisches Schweineschmalz mit feinstem Griebengeschmack in email. Blechgefäßen als:

Gimer	ca.	20-35 Pfd.	7	sowie in 10 Pfd.-Dosen
Ringhafen	15-20-35	"	4	à M. 6.20 geg. Nachn. od. Vorschuß.
Schwentkessel	30-40-60	"	4	In Holzgeb. Preisl. zu Dienst.
Teigschüssel	15-30-50	"	6	W. Beurlen jr.,
Wassertopf	20-40	"	6	Kirchheim-Teck 97 (Württ.)

Viele Anerkennungs-schreiben!

**Parfettboden- und Linoleum-Bühne**  
von A. Mayer, Marktplatz 6 Stuttgart.



weiß und gelb, in Blechdosen von 1/2 Kilo 80 J, 1 Kilo M 1.50 in nur vollwertigen Dosen.

**Seit 30 Jahren bewährtes Fabrikat.**  
Beim Einkauf achte man auf die gefestigt geschützte Marktplatz-Etikette. Zu haben in Calw bei C. Serva, in Sirsau bei Herm. Wirth.

**Schmalz-Abschlag!**  
Amlich untersuchtes, garantiert reines Schweineschmalz mit natürlichem Griebengeschmack ohne Zusatz fremder Fette in Emailgefäßen mit Brutto in

Gimer	20-50 Pfd.	vor Pfund 62 Pfg.
Ringhafen	15-20-35	== Probe-Postdosen ==
Schwentkessel	30-40-60	mit 10 Pfund zu Mark 6.30
Teigschüssel	20-30-50	versendet unter Nachnahme
Wassertopf	15-20-30	

Eugen Kappler, Kirchheim-Teck 10 (Württ.)  
Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. In Holzgeb. Preisl. zu Dienst. Viele Anerkennungen.

Regelmässige Schnella-Postdampfer-Verbindungen von BREMEN nach AMERIKA

New-York, Baltimore-Galveston-Cuba, Sud-Amerika, Mittelmeer-Aegypten, Ostasien-Australien

Norddeutscher Lloyd Bremen.

Bezirks-agenturen:  
Ernst Schall, Calw, Gottlob Schmid, Nagold.

Generalvertretung:  
Passage Bureau Rominger, Stuttgart

Dr. Oetker's Vanille-Pudding Pulver

**ff. Limburgerkäse,**  
vorzüglich im Geschmack und sehr fett  
versendet in Kistchen u. Postcollis pr. Pfd. zu 34 J unter Nachn. die Käsefabrik Renningen O.V. Leonberg.

Homöop. Krampfhusten-Tropfen, d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältlich à 70 Pfg. in beiden Apotheken.

**Garantiert ächtes Brennessel-Haarwasser**  
das beste für die Haare.  
Preis 1.50 und 0,75.  
Alleinverkauf bei Erh. Kern.

**Nächste Ziehung**  
garantiert am 5. Juni 1907.  
III. Grosse Geld-Lotterie zu Gunsten des Schwäbischen Frauenvereins in Stuttgart.

1337 Geldgewinne mit zusammen Mark **40 000** Hauptgewinne Mark **15 000** 5000, 2000. Frauenvereinslose à 1 M. 18 Lose 12 M. Porto u. Liste 25 J extra, empfiehlt und versendet die Generalagentur **Eberhard Fetzer** Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

Hier bei Aug. Dollinger und G. Hammann.

